

Specialization in Geography

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **21 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei der Landschaft keine weiteren Entfaltungsbereiche mehr; wohin immer sie, namentlich in Richtung der Landschaftselemente, vorstößt — nicht minder aber auch in Richtung außerlandschaftlicher Arbeitsfelder —, gerät sie in die Kompetenzräume anderer Wissenschaften, die dort nicht nur legitimere «Rechte» haben, sondern sie auch mit den Mitteln überlegener Techniken, Instrumentarien und wohl auch Finanzen zu wahren wissen. Die Landschaftsforschung hat also allen Grund, bei ihrem angestammten Objekt — übrigens eines der interessantesten, schönsten und für den Menschen wichtigsten, die sich eine Wissenschaft wünschen kann — zu bleiben und es ebenso forschend wie planend und gestaltend immer intensiver zu pflegen. Die Konzentration auf dieses Objekt wird ihr auch ihre Einheit als Disziplin erhalten, die im Blick sowohl auf ihre Eigenständigkeit als auch auf die Erkenntnis und Gestaltung der Landschaft dringend erwünscht ist. Dies hat schon F. Ratzel, einer der bewußtesten Förderer planvoller Spezialisierung, erkannt, als er — in seinem letzten großen Werk «Die Erde und das Leben» — schrieb: «(Die Geographie unterscheidet sich) von allen Nachbarwissenschaften durch ihren Umfang und die innere Verschiedenheit ihrer Gegenstände. Was sie aber als die *eine* Geographie zusammenhält, das ist ihre Aufgabe, die Erscheinungen der Erdoberfläche in allen Wechselbeziehungen zu erkennen, und ihre Methode genauer Beschreibung und umfassender Vergleichung in Wort, Karte und Bild».

Rück- und Ausblick

Zusammengefaßt darf — nochmals — betont werden, daß die Geographie zweifellos noch längst nicht am Ende ihrer Spezialisierung angelangt ist, sondern sie auch weiterhin, ja unablässig zu fördern hat, wenn sie als Disziplin Bestand haben will. Ebenso wichtig ist aber, daß diese Spezialisierung in ihrem eigenen Bereich erfolgt und nicht in Arbeitsfelder anderer Disziplinen eindringt, da sie sich dadurch nur selbst beeinträchtigt. Daß dies keinesfalls Isolierung, sondern im Gegenteil vermehrte Zusammenarbeit mit allen andern Wissenschaften bedeutet, bedarf keiner Erläuterung. Spezialisierung *und* Integrierung im eigenen Haus kann sie sich so nicht eindringlich genug zur Devise machen. Zu deren Vollzug kann als ein Pendant zum Eingangszitat ein Wort des Physikers A. Einstein als Impuls dienen, das er vor rund fünfzehn Jahren anlässlich

eines Interviews mit der «New York Times» sprach: «Es ist nicht genug, den Menschen ein Spezialfach zu lehren. Dadurch wird er zwar zu einer Art benutzbarer Maschine, aber nicht zu einer vollwertigen Persönlichkeit. Es kommt darauf an, daß er ein lebendiges Gefühl dafür bekommt, was erstrebenswert ist. Er muß einen lebendigen Sinn dafür bekommen, was schön und was moralisch gut ist. Sonst gleicht er mit seiner spezialisierten Fachkenntnis mehr einem wohlabgerichteten Hund als einem harmonisch entwickelten Geschöpf.» Der Landschaftsforschung ist, wie wenigen Wissenszweigen von Natur aus anheimgegeben, beide Forderungen: die Spezialisierung wie die Integrierung aufs schönste zu erfüllen; es ist zu hoffen, daß es ihr je länger desto überzeugender gelingen werde.

Literaturhinweise

- 1 Oppenheim, P.: Die natürliche Ordnung der Wissenschaften. Grundgesetze der vergleichenden Wissenschaftslehre. Jena 1926.
- 2 Hettner, A.: Die Geographie, ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Methoden. Breslau 1927.
- 3 Dasselbe wie (3).
- 4 Issatschenko, A. G.: Diskussionsvotum anlässlich der Sitzung der Abteilung für physische Geographie vom 12. Februar 1951, der Geographischen Gesellschaft der UdSSR.
- 5 Obst, E.: Eine neue Geographie. Die Neue Geographie. 1, 1922, H. 1, 4—13.
- 6 Schmithüsen, J.: Rundgespräch «Theorie der Geographie». Geographica Helvetica XXI, 1966, 36—37.

Specialization in Geography

The present-day trend of scientific specialization is evident also in geography in its gradual partition into 'sub-geographies' (economic geography, urban geography etc.). The question arises as to the limits of such progressive specialization, and it is postulated that such limits exist there where the other sciences already concern themselves with the elements of the geographical study field, i. e. the region.

It is further shown that the direction of specialization required of geography, in particular with reference to the increasingly important applications in regional planning, lies in further research on integrated regional analysis rather than experimentation within fields of study better undertaken by other sciences (Economics, Geology etc.).